

# Berufsorientierung

**nach dem Lehrplan für die Allgemeine Sonderschule  
und nach dem Lehrplan der Hauptschule/NMS/AHS-Unterstufe**



Unterricht im integrativen Setting



## **Impressum:**

Herausgeber: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung I/5c, Sonderpädagogik/Inklusive Bildung, RLin MinRin Mag.a Christine Seifner

Internetversion: <http://www.cisonline.at/>

Redaktion: Dipl. Päd.in Gertrude Faustmann (Wien), Dr.in Silvia Guggenbichler (Kärnten), SD Bernhard Jäger (Salzburg), SDin Dipl. Päd.in Christa Kadlec (Niederösterreich), Dr.in Helga Kreuzhuber (Oberösterreich), vSL Martin Pratl (Burgenland), Dipl. Päd. HOL Klaus Waldbauer (Steiermark), SD OSR Johann Weiß (Vorarlberg)

Gesamtkoordination: RLin MinRin Mag.a Christine Seifner

Erscheinungsdatum: März 2012

barrierefreie Internetversion: <http://www.cisonline.at/>



# Inhalt

<b>EINLEITUNG</b>	<b>7</b>
<i>Berufsorientierung in Integrationsklassen</i>	7
<b>RUNDSCHREIBEN DER FRAU BUNDESMINISTERIN Drin CLAUDIA SCHMIED</b>	<b>8</b>
1. <i>Standortbezogenes Umsetzungskonzept</i>	8
2. <i>Breite Umsetzung</i>	9
3. <i>Koordination (v.a.) des Berufsorientierungsunterrichts</i>	9
4. <i>Mindestmaß an Realbegegnungen</i>	9
5. <i>Bewerbungstrainings</i>	10
6. <i>Begleitende Dokumentation</i>	10
7. <i>Einbeziehung der Eltern/Erziehungsberechtigten als Partner/innen, z.B. Elternabende</i>	10
8. <i>Informationstätigkeit des/der Schülerberaters/in</i>	10
9. <i>Beratungstätigkeit des/der Schülerberaters/in</i>	11
<b>LEHRPLANVERGLEICH</b>	<b>12</b>
<i>Bildungs- und Lehraufgabe:</i>	13
<i>Didaktische Grundsätze:</i>	14
<i>Lehrstoff:</i>	15
<b>BEISPIEL EINER JAHRESPLANUNG FÜR BO IM INTEGRATIVEN SETTING (7. STUFE)</b>	<b>19</b>
<i>Themenbereiche</i>	19
<b>BERUFSORIENTIERUNG IM TEAM</b>	<b>24</b>
<b>CLEARING</b>	<b>25</b>
<i>Die Zielgruppe</i>	25
<b>INTEGRATIVE BERUFSAUSBILDUNG (IBA)</b>	<b>26</b>
<b>IBOBB – Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf</b>	<b>27</b>
<i>Grundlagen</i>	27
<i>Unterrichtsmaterialien</i>	27
<i>Projekte</i>	27
<i>Berichte und Studien rund um das Thema Beruf</i>	27
<b>SCHULBÜCHER FÜR BERUFSORIENTIERUNG LAUT SCHULBUCHLISTE</b>	<b>28</b>
<b>BERUFSORIENTIERUNG - EINIGE HILFREICHE INTERNETADRESSEN</b>	<b>29</b>





### **Berufsorientierung in Integrationsklassen**

Um die angestrebte berufliche Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und um eine optimale Begleitung und Beratung im Berufsfindungsprozess zu bieten, wird in Österreich seit dem Schuljahr 1998/99 für 13- und 14-Jährige in allen Schulen im Rahmen des Unterrichtes – entweder als eigener Unterrichtsgegenstand oder integriert in andere Unterrichtsgegenstände – die verbindliche Übung Berufsorientierung durchgeführt. Diese gibt spezielle Hilfen zum Erkennen der eigenen Interessen und Fähigkeiten, zur Klärung der individuellen Erwartungen an das Berufsleben sowie zur Entwicklung der Berufswahlreife.

Die Berufsentscheidung ist ein sich über einen längeren Zeitraum hinweg erstreckender Berufsfindungsprozess, der die Schülerinnen und Schüler befähigen soll, eine bewusste, realistische, selbstständige und zukunftsorientierte Berufs- und Ausbildungswahl zu treffen.

Es ist wichtig, dass der Lehrplan „Berufsorientierung“ mit seinen Inhalten in der täglichen Unterrichtsarbeit aktuell, zeitgemäß und lebenspraktisch vermittelt wird.

- Berufsorientierung ist eine gesellschaftspolitische Notwendigkeit.
- Berufsorientierung beschränkt sich nicht nur auf die Vermittlung von Faktenwissen sondern zielt auch auf Persönlichkeitsbildung ab.
- Dabei haben im Unterricht die nachschulischen Bereiche sowie die Schnittstelle „Schule – Beruf/Arbeit“ einen wesentlichen Stellenwert.

Die veränderte Arbeitsmarktsituation, die Problematik der Jugendarbeitslosigkeit sowie der Umgang mit neuen Technologien machen eine intensive Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt unumgänglich notwendig.

Durch

- Informationen über Anforderungen und Möglichkeiten am Arbeitsmarkt,
- die Möglichkeiten einer intensiven Zusammenarbeit mit (außerschulischen) Expertinnen/Experten und Institutionen,
- das Kennenlernen nachschulischer Einrichtungen zur Berufsvorbereitung

wird die Beratungskompetenz der Lehrerinnen und Lehrer verbessert.

Auf die Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten muss großer Wert gelegt werden, da diese entscheidende Einflussfaktoren bei der Berufswahl sind.

Auf Grund der im Laufe der letzten Jahre veränderten gesellschaftlichen Situation ergeben sich auch veränderte Bedürfnisse. Um dieses besondere und wichtige Anliegen zu unterstreichen wurde von Frau Bundesministerin Dr.in Claudia Schmied ein diesbezügliches Rundschreiben (Rundschreiben Nr. 17/2009) an alle Schulen gesendet.

Diese Broschüre soll einen Beitrag für die Umsetzung und Bewältigung der Herausforderungen in der praktischen Arbeit leisten.

RLin MinRin Mag.a Christine Seifner, Leiterin des Referates Sonderpädagogik/Inklusive Bildung, Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur, Abteilung I/5c

# RUNDSCHREIBEN DER FRAU BUNDESMINISTERIN Drin CLAUDIA SCHMIED

Rundschreiben „Katalog verbindlicher Maßnahmen im Bereich Information, Beratung, Orientierung der 7. und 8. Schulstufe“  
RUNDSCHREIBEN Nr. 17 / 2009

**Inhalt:** Neue Regelung: Katalog verbindlicher Maßnahmen im Bereich Information, Beratung, Orientierung der 7. und 8. Schulstufe

**Gesetzliche Grundlagen:** SchOG § 39 Abs.1a (AHS); § 16 Abs.1, Zi. 2 (Hauptschule); § 22 und 23 Abs. 1 (Allgemeine Sonderschule); SchUG, § 18 Abs. 13; SchUG § 19 Abs. 2; BGBl. II, Nr. 133 und 134/2000 i.d.F. BGBl. II, Nr. 283/2003 (Hauptschule und AHS); BGBl. II, Nr. 137 bzw. 290/2008 (Allgemeine Sonderschule)

**Geltung:** ab Schuljahr 2009/10 unbefristet

## **Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf - Grundsätzliches und wichtige Voraussetzungen:**

Gut reflektierte Entscheidungen erweitern die Handlungsspielräume von Mädchen und Buben und erhöhen die Chancen auf Erfolg. Grundkompetenzen, wie die Fähigkeit zur Selbstreflexion, Informationsrecherche- und -bewertung sowie Entscheidungsfähigkeit, können anhand gut begleiteter erster Bildungs- und Berufsentscheidungsprozesse erworben und gefestigt werden. Es ist Aufgabe und Verantwortung jeder Schule, diese Lern- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen und zu begleiten.

Weiters müssen an der Schule – wie gesetzlich bzw. in den entsprechenden Verordnungen vorgesehen – entsprechend qualifizierte Schülerberater/innen mit Abschluss der dafür vorgesehenen Zusatzqualifikationen (nun PH-Lehrgang lt. Rundschreiben Nr. 15/2008) in vollem Umfang tätig sein.

**REGELUNG:** Katalog verbindlicher Maßnahmen in der 7. und 8. Schulstufe im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf

Die folgenden Maßnahmen dienen den Lern- und Entwicklungsprozessen der Schülerinnen und Schüler, stärken deren Entscheidungskompetenzen für die weitere Berufs- und Bildungswahl und sind daher an allen Schulen umzusetzen:

### **1. Standortbezogenes Umsetzungskonzept**

Schulleiter/innen haben in Wahrnehmung Ihrer Gesamtverantwortung für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit für die Umsetzung einer wirksamen Begleitung an der Schule Sorge zu tragen. Dabei ist ein standortbezogenes Umsetzungskonzept anzustreben und mit den Schulpartnern zu kommunizieren. Auf die wichtige Rolle der Eltern bei Bildungs- und Berufsentscheidungen sollte dabei Bedacht genommen werden. Einige Eckpunkte, die v. a. das prozesshafte Zustandekommen der Entscheidungen und das Zusammenwirken aller Maßnahmen betreffen, werden in diesem Katalog festgelegt.

## 2. Breite Umsetzung

Die Maßnahmen müssen auf mehreren Ebenen und auf verschiedene Arten ansetzen:

- Im Regelunterricht durch die Förderung von Grundkompetenzen für das Treffen von selbstverantwortlichen Bildungs- und Berufsentscheidungen. Das sind vor allem:
- Fähigkeit, eigene Ziele definieren und verfolgen zu können
- Fähigkeit zur Selbstreflexion (insbesondere hinsichtlich Interessen, Fähigkeiten und Wünschen)
- Kenntnis von Methoden der Informationsrecherche und -bewertung
- Entscheidungsfähigkeit (inklusive Fähigkeit zur Gestaltung von Entscheidungsprozessen und Umgang mit mehrdimensionalen, teils auch widersprüchlichen Entscheidungsgrundlagen)
- Durch die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ in der 7. und 8. Schulstufe unabhängig von der Umsetzungsvariante (eigens Fach, integrativ oder projektorientiert) ist darauf zu achten, dass der Lehrplan sowohl in inhaltlicher als auch in zeitlicher Hinsicht erfüllt wird.
- Im Rahmen von Projekten und Realbegegnungen
- Durch Information und Beratung seitens der Schüler- und Bildungsberater/innen

Es ist daher die Mitwirkung möglichst vieler Lehrer/innen erforderlich, nicht nur der Schülerberater/innen.

## 3. Koordination (v.a.) des Berufsorientierungsunterrichts

Insbesondere im Bereich des Berufsorientierungsunterrichtes ist Koordination unerlässlich. Die Verantwortung liegt auch hier bei der Schulleitung – diese kann auch eine entsprechend qualifizierte Lehrkraft mit der Koordinationsaufgabe beauftragen. Diese Aufgabe ist nicht ident mit der Schülerberatung. Es ist künftig auch darauf zu achten, dass an jeder Schule mindestens eine Lehrkraft über eine einschlägige Qualifikation zur Berufsorientierungs-Koordination verfügt. Die Einrichtung von entsprechenden Lehrgängen an den Pädagogischen Hochschulen ist vorgesehen.

## 4. Mindestmaß an Realbegegnungen

Berufspraktische Tage/Wochen, Betriebserkundungen, Exkursionen zu Bildungseinrichtungen sowie Informations- und Beratungszentren: Persönliche Erfahrungen und Eindrücke sind ein wichtiger Faktor in der Entscheidungsfindung.

a) Gemeinsam organisiert (als Schulveranstaltung)

- Umfang insgesamt mindestens 30 Unterrichtseinheiten in 7. und 8. Schulstufe
- dabei aber mindestens 10 Unterrichtseinheiten in jeder dieser Schulstufen
- jede Schülerin und jeder Schüler soll einmal - in der 7. oder 8. Schulstufe – ein **BerufsInfoZentrum** der Sozialpartner oder des Arbeitsmarktservice – besuchen

b) Individuelle Berufs(bildungs)orientierung lt. §13b SchUG

- bis 5 Tage in 8. Schulstufe sind möglich

## **5. Bewerbungstrainings**

Bewerbungstrainings bzw. Vorbereitung auf Bewerbungen (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch, ...) unterstützen die Umsetzung der Entscheidung.

## **6. Begleitende Dokumentation**

Die Aspekte der Prozesshaftigkeit und Nachhaltigkeit legen eine verbindliche und nachweisliche Dokumentation der Aktivitäten und Maßnahmen auf Ebene der Schüler/innen nahe: mögliche Instrumente sind BO-Pass, BO - Kom:Pass, Portfolio, BO-Mappe...

Auch die nachvollziehbare und begleitende Dokumentation durch die Lehrer/innen ist im Sinne der koordinierten Unterstützung und Begleitung zu gewährleisten.

## **7. Einbeziehung der Eltern/Erziehungsberechtigten als Partner/innen, z.B. Elternabende**

- a) Information der Eltern über das standortbezogene Umsetzungskonzept, die Art und das Zusammenwirken der geplanten Unterstützungsmaßnahmen beim Eintritt in die HS/AHS, in allen Schularten jedoch spätestens am Beginn der 7. Schulstufe
- b) Information der Eltern spätestens am Beginn der 8. Schulstufe über die Bildungsangebote nach der 8. Schulstufe,
  - die Möglichkeiten der dualen Berufsausbildung
  - die Möglichkeit der individuellen Berufsorientierung gemäß §13b SchUG und der organisatorische Ablauf dazu
- c) Hinweise auf Informationsveranstaltungen im regionalen Umfeld
  - Informationsveranstaltungen (zB Tage der offenen Tür) von Bildungsanbietern
  - Bildungs- und Berufsinformationsmessen
  - Informationsveranstaltungen an Berufsinformationszentren
- d) Einbeziehung von Eltern/Erziehungsberechtigten als Berufspraktiker/innen in Berufsorientierungsmaßnahmen

## **8. Informationstätigkeit des/der Schülerberaters/in**

In den Grundsatzertlassen zur Schüler- und Bildungsberatung für die einzelnen Schularten (siehe RS Nr. 36/1993, RS Nr. 34/1993) ist die Information der Schülerinnen und Schüler über weitere Bildungswege als Orientierungshilfe und Entscheidungsvorbereitung als Kernaufgabe der Schüler- und Bildungsberatung festgelegt. Diese sind, da Bildungsberatung Teil der Bildungsaufgabe von Schule ist und zu den Pflichten des Schulleiters bzw. der Schulleiterin sowie aller Lehrpersonen gehört, bei dieser Tätigkeit entsprechend zu unterstützen.

Informationen für Schüler/innen im Rahmen jeweils mindestens einer Unterrichtsstunde, im Zusammenwirken mit den Klassenvorständen und weiteren Lehrerinnen und Lehrern.

- a) Im ersten Semester der 7. Schulstufe:
  - Vorstellung der grundsätzlichen Optionen für Bildungs- und Berufswege nach der 8. Schulstufe
  - Erklärung des Prozesscharakters von Bildungsentscheidungen
  - Schulische und außerschulische Hilfestellungen und Angebote

b) Im ersten Semester der 8. Schulstufe:

- Detaillierte Information über mögliche Bildungswege nach der 8. Schulstufe (weiterführende Schulen, duale Ausbildung, integrative Berufsausbildung, Teilqualifizierungslehre)
- Information über entsprechende Bildungsstätten im regionalen Umfeld
- Information über Quellen und Methoden von Bildungs- und Berufsinformationsrecherchen (Internet, Informations- und Beratungsmöglichkeiten)

Um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit individueller Informationsrecherchen an der Schule zu bieten, soll, wenn dazu die Möglichkeit besteht, z.B. im Rahmen der Schulbibliothek eine „Informationsecke“ zur Bildungs- und Berufsplanung mit entsprechenden Büchern und Broschüren sowie Computern mit Internetzugang eingerichtet werden.

## **9. Beratungstätigkeit des/der Schülerberaters/in**

Im Schulorganisationsgesetz (§3, Abs. 1) ist festgelegt, dass Schülerinnen und Schüler jeweils über den nach ihren Interessen und Leistungen empfehlenswerten weiteren Bildungsweg zu beraten sind. Dies ist eine grundsätzliche Aufgabe von Schule und betrifft jede Schulart und als allgemeine Bildungsaufgabe von Schule grundsätzlich alle Lehrenden.

- a) Information über die Beratungsmöglichkeit: Schüler/innen und deren Eltern sind Zeit und Ort der Beratungsmöglichkeiten nachweislich und in geeigneter Weise bekanntzugeben
- b) Sicherstellung des niederschweligen Zugangs: Die Beratungszeiten sind so anzusetzen, dass sie potentiell von allen Schüler/innen ohne Barrieren wahrgenommen werden können
- c) Rahmenbedingungen und Infrastruktur: Für die Beratungen soll ein eigenes Zimmer mit geeigneter Infrastruktur (PC mit Internetzugang) zur Verfügung stehen

Die Schüler- und Bildungsberater/innen haben zur Erfüllung dieser Aufgabe eine in den oben genannten Grundsatzerlässen verankerte spezielle Weiterbildung und einen entsprechenden Auftrag. In der Schule sind die Rahmenbedingungen (z.B. Beratungszimmer mit Internetzugang) dafür zu schaffen.

## LEHRPLANVERGLEICH

Im nächsten Abschnitt finden Sie einen Lehrplanvergleich.

Auf der linken Seite der Broschüre wurde der Lehrplammentext der Allgemeinen Sonderschule, auf der rechten Seite der Lehrplammentext der Sekundarstufe I dargestellt, um einen guten Überblick der oft ganz ähnlichen Texte zu verdeutlichen.

Damit soll es Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen eine Unterstützung sein, gleiche Themen differenziert – je nach dem individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler - aufzubereiten.

Bereich	Berufsorientierung nach dem Lehrplan für die allgemeine Sonderschule	Berufsorientierung nach dem Lehrplan der Hauptschule, der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe
<b>Bildungs- und Lehraufgabe:</b>	<p>Berufsorientierung findet viele Ansatzpunkte in anderen Unterrichtsgegenständen, verfolgt jedoch darüber hinausgehend eigenständige Ziele. Der Unterricht in Berufsorientierung strebt die Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler an und soll folgende Hauptkomponenten integrieren: Ichstärke (Selbstkompetenz) und Wissen um die bzw. Auseinandersetzung mit der Arbeits- bzw. Berufswelt (Sach- und Methodenkompetenz). Sozialkompetenz gewinnt steigende Bedeutung in der Arbeits- bzw. Berufswelt und soll im Rahmen der Berufsorientierung geübt und gefestigt sein.</p> <p>Somit soll ein wesentlicher Beitrag zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler geleistet werden. Die Entwicklung und Stärkung von Hoffnung, Wille, Entscheidungsfähigkeit, Zielstrebigkeit, Tüchtigkeit, Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen und Beziehungsfähigkeit soll dabei im Mittelpunkt stehen.</p> <p>Berufsorientierung soll die Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit der Arbeits- bzw. Berufswelt vorbereiten und möglichst viele praktische Einblicke in das Berufsleben bieten. Der Unterricht soll Interesse an einer künftigen Berufsarbeit wecken, aber auch falsche Erwartungen richtig stellen.</p> <p>Berufsorientierung hat wesentlich dazu beizutragen, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren persönlichen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen auseinander setzen.</p>	<p>Berufsorientierung findet viele Ansatzpunkte in den anderen Unterrichtsgegenständen, verfolgt jedoch darüber hinausgehende, eigenständige Ziele.</p> <p>Der Unterricht in Berufsorientierung strebt die Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler an und soll zwei Hauptkomponenten integrieren: Ichstärke (Selbstkompetenz) und Wissen um die bzw. Auseinandersetzung mit der Berufswelt (Sach- und Methodenkompetenz). Sozialkompetenz gewinnt steigende Bedeutung in der Berufswelt: Sie soll sowohl Gegenstand der Untersuchung als auch der Einübung im Rahmen der Berufsorientierung sein.</p> <p>Somit soll ein wesentlicher Beitrag zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler geleistet werden. Die Entwicklung und Stärkung von Hoffnung, Wille, Entscheidungsfähigkeit, Zielstrebigkeit, Tüchtigkeit, Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen und Beziehungsfähigkeit soll dabei im Mittelpunkt stehen.</p> <p>Berufsorientierung bietet auch Gelegenheit, traditionelle Einstellungen und Vorurteile im Hinblick auf Berufs- und Bildungswege zu überprüfen, und zielt darauf ab, den Raum möglicher Berufs- und Bildungsentscheidungen, insbesondere für Schülerinnen, zu erweitern.</p> <p><b>Beiträge zu den Bildungsbereichen:</b></p> <p><i>Sprache und Kommunikation:</i> Schulung des präzisen Sprachgebrauches; Gewinnung von und kritische Auseinandersetzung mit bildungs- und berufsrelevanten Informationen.</p> <p><i>Mensch und Gesellschaft:</i> Arbeits- und Berufswelt unter kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten kennen lernen.</p> <p><i>Natur und Technik:</i> Auswirkung neuer Technologien in den verschiedenen Berufs- und Lebensbereichen.</p> <p><i>Kreativität und Gestaltung:</i> Bedeutung von Kunst und Kreativität für Freizeit und Arbeitsleben.</p> <p><i>Gesundheit und Bewegung:</i> Dimensionen der Gesundheit als Faktor in Arbeit und Beruf.</p>

Bereich	Berufsorientierung nach dem Lehrplan für die allgemeine Sonderschule	Berufsorientierung nach dem Lehrplan der Hauptschule, der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe
<p><b>Didaktische Grundsätze:</b></p>	<p>Der Unterricht soll den prozesshaften Charakter der Berufsorientierung berücksichtigen. Er soll die Berufswahl einleiten, begleiten und zur selbstständigen Berufswahlentscheidung hinführen. Dabei ist auf berufsorientierende Inhalte anderer Unterrichtsgegenstände, auch früherer Schulstufen, Bezug zu nehmen.</p> <p>Die Beiträge der Berufsorientierung zur Persönlichkeitsbildung bedingen eine besondere Art der Unterrichtsgestaltung: anschauliches, unmittelbares Erleben und Selbsttätigkeit sowie die Berücksichtigung der persönlichen Erlebnis- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler sind dafür Voraussetzung.</p> <p>Für die Umsetzung im Unterricht bieten sich Klassengespräche, Rollenspiele, Gruppenarbeit, selbstständige Einzelarbeit und direkte Begegnungen der Schülerinnen und Schüler mit Personen und Einrichtungen aus der Arbeits- bzw. Berufswelt oder dem Ausbildungsbereich (Realbegegnungen wie Betriebs-, Berufs- und Schulerkundungen, Berufspraktische Tage, Besuch von Messen und weiteren Veranstaltungen zur Berufsinformation usw.) an.</p> <p>Sie erfordern eine fundierte Vor- und Nachbereitung mit den Schülerinnen und Schülern und eine intensive Kooperation zwischen den Schulen und Betrieben. Bei der Terminisierung ist auf den Gesamttablauf des Berufsorientierungsprozesses zu achten.</p> <p>Eine intensive Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten sowie mit außerschulischen Einrichtungen und Institutionen bildet einen wichtigen Schwerpunkt in der Berufsorientierung.</p>	<p>Der Unterricht soll die Tatsache berücksichtigen, dass Berufsorientierung prozesshaften Charakter hat. Er soll die Berufs- und Bildungswahl einleiten, begleiten und zur selbstständigen Berufs- und Bildungswahlentscheidung hinführen. Dabei ist auf berufsorientierende Inhalte anderer Unterrichtsgegenstände, auch früherer Schulstufen, Bezug zu nehmen.</p> <p>Die Beiträge der Berufsorientierung zur Persönlichkeitsbildung bedingen eine besondere Art der Unterrichtsgestaltung: anschauliches, unmittelbares Erleben und Selbsttätigkeit sind dafür Voraussetzung.</p> <p>Für die Umsetzung im Unterricht bieten sich an: Klassengespräche, Rollenspiele, Gruppenarbeit, selbstständige Einzelarbeit, personale Begegnungen, Realbegegnungen. Realbegegnungen bieten eine breite Palette von Möglichkeiten: Schul-, Betriebs- und Berufserkundungen, Berufspraktische Tage, Besuch von Berufsinformationsmessen usw. Sie erfordern eine fundierte Vor- und Nachbereitung mit den Schülerinnen und Schülern und intensive Kooperation zwischen den Schulen und Betrieben. Bei der Terminisierung ist auf den Gesamttablauf des Berufsorientierungsprozesses zu achten.</p> <p>Es ist darauf Bedacht zu nehmen, dass Entscheidungen der Bildungs- und Berufsplanung persönliche Entscheidungen sind und häufig im Kreis der Familie oder in Einzelberatungen stattfinden. Sie können daher im Unterricht nur vorbereitet werden. Die zielgerichtete Inanspruchnahme von außerschulischen Beratungseinrichtungen durch die Schülerinnen und Schüler ist zu fördern.</p>

Bereich	Berufsorientierung nach dem Lehrplan für die allgemeine Sonderschule	Berufsorientierung nach dem Lehrplan der Hauptschule, der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe
<b>Lehrstoff:</b>	<p><b>7. und 8. Schulstufe</b></p> <p>Bedeutung und Aspekte von Arbeit und Beruf</p> <p>Lernziele und ausgewählte Themenbereiche bis zum Ende der achten Schulstufe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die eigenen Wünsche, Interessen und Neigungen entdecken, erforschen und hinterfragen lernen</li> <li>▪ Begabungen und Fähigkeiten wahrnehmen können, um persönliche Erwartungen reflektieren und einschätzen zu lernen</li> <li>▪ Anforderungsprofile für Arbeit und berufliche Tätigkeiten</li> <li>▪ Berufswunsch und Realisierbarkeit im Wirkungsgefüge von z.B. Erziehungsberechtigten, Freundeskreis, Wirtschaft und Gesellschaft</li> <li>▪ Arbeit in ihrer vielfältigen Bedeutung und Form als Elementarfaktor für die Menschen und ihren Lebensraum erkennen und ihr einen persönlichen Stellenwert zuordnen können</li> <li>▪ Arbeit im unmittelbaren Erlebnisbereich der Schülerinnen und Schüler</li> <li>▪ Arbeit in verschiedenen Lebens- und Wirtschaftsräumen</li> <li>▪ Formen von Arbeit</li> <li>▪ Arbeit und Gesundheit</li> <li>▪ durch die Auseinandersetzung mit der Problematik der geschlechtsspezifischen Konzentration auf bestimmte Ausbildungswege die daraus resultierenden Konsequenzen einschätzen lernen</li> </ul>	<p><b>Kernbereich:</b></p> <p>Im Folgenden werden die Lernziele der Berufsorientierung angeführt – sie sind jedenfalls zu gewährleisten. Die aufgezählten Themenbereiche zeigen einen Weg zur Umsetzung.</p> <p>Die Berufsorientierung soll dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die eigenen Wünsche, Interessen und Neigungen entdecken, erforschen und hinterfragen lernen sowie Begabungen und Fähigkeiten wahrnehmen können, um persönliche Erwartungen reflektieren und einschätzen zu lernen (3. und 4. Klasse): Erfahrungen mit Tätigkeiten, in denen Fähigkeiten angesprochen werden (kognitive, affektive, psychomotorische), Auseinandersetzung mit Berufsbiographien, kulturelle Thematisierung von Arbeit (Dichtung, Musik, Werkzeug, Kleidung, Sozialformen, ...) (3. und 4. Klasse); persönliche Lebens- und Berufsplanung kritisch reflektieren und überprüfen (Präkonzepte, eigenes Rollenverständnis, geschlechts-spezifische Sozialisation, ...) (3. Klasse); Selbstreflexion in Bezug auf Interessen, Neigungen, Fähigkeiten aus den verschiedenen Lebensbereichen (Freizeit, Schule, ...) und Verknüpfung mit der Berufswahl (3. Klasse); Veränderbarkeit des Berufswunsches, Berufswunschverlauf (3. und 4. Klasse); Anforderungsprofile für berufliche Tätigkeiten und Ausbildungen (3. und 4. Klasse); Berufswunsch und Realisierbarkeit im Wirkungsgefüge von z.B. Eltern, Freundinnen und Freunden, Wirtschaft und Gesellschaft (4. Klasse).</li> <li>▪ Arbeit in ihrer vielfältigen Bedeutung und Form als Elementarfaktor für die Menschen und ihren Lebensraum erkennen und ihr einen persönlichen Stellenwert zuordnen können (3. und 4. Klasse): Arbeit im unmittelbaren Erlebnisbereich der Schülerinnen und Schüler (3. und 4. Klasse); eigene und die Erfahrung anderer mit Arbeit (3. und 4. Klasse); Vergleich von Arbeit in verschiedenen Lebens- und Wirtschaftsräumen; Weltwirtschaft und globale Entwicklungen, volkswirtschaftliche Zusammenhänge (Lohn- und Preisentwicklung, Wirtschafts- und Sozialpolitik), europäische Entwicklungen (4. Klasse); die vielfältigen Formen von Arbeit, z.B. unbezahlte Arbeit (Hausarbeit, Arbeit</li> </ul>

Bereich	Berufsorientierung nach dem Lehrplan für die allgemeine Sonderschule	Berufsorientierung nach dem Lehrplan der Hauptschule, der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Partnerschaft und Aufgabenteilung in Familie, Ehe- und Lebensgemeinschaften</li> <li>▪ Rollenverständnis von Mädchen und Frauen, Knaben und Männern</li> <li>▪ aktuelle Formen sowie die Veränderbarkeit von Arbeit und Berufen erkennen und eine persönliche Strategie für die eigene Berufs- und Lebensplanung aufbauen können</li> <li>▪ Veränderungen und Weiterentwicklung von Arbeit und Berufen unter historischen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen, ergonomischen und ökologischen Aspekten</li> <li>▪ Auswirkungen neuer Technologien auf die verschiedenen Berufs- und Lebensbereiche</li> <li>▪ Arbeitslosigkeit als strukturelles Phänomen</li> <li>▪ Interessensvertretungen und Grundlagen des Arbeits- und Sozialrechts</li> <li>▪ die Bedeutung von sozialen Kompetenzen</li> <li>▪ vertiefte Einblicke in ausgewählte Berufe gewinnen</li> <li>▪ Arbeit und Berufe</li> <li>▪ die Arbeits- und Berufswelt erfahren – Realbegegnungen</li> <li>▪ Verständnis gewinnen für die Verantwortung des arbeitenden Menschen gegenüber der Betriebsgemeinschaft, dem Betrieb, der Gesellschaft und dem Staat</li> <li>▪ berufsrelevante Informationen</li> <li>▪ Beratungseinrichtungen, die Hilfe für die Planung der beruflichen Ausbildung anbieten, kennen lernen und das Angebot für sich nutzen</li> </ul>	<p>für Gemeinschaft und Familie, informeller Sektor) – Erwerbsarbeit, selbstbestimmte Arbeit – fremdbestimmte Arbeit (3. Klasse); Arbeit und Gesundheit, Arbeitsbedingungen und Gesundheitssicherung (4. Klasse).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ durch Auseinandersetzung mit der Problematik der geschlechtsspezifischen Konzentration auf bestimmte Ausbildungswege und des nach Geschlechtern geteilten Arbeitsmarkts die daraus resultierenden Konsequenzen für die weitere Lebens- und Berufslaufbahn einschätzen lernen (3. und 4. Klasse): Stärkung des Selbstwertgefühls, insbesondere von Mädchen, hinsichtlich der Eignung für ein breites Ausbildungs- und Berufsspektrum (3. und 4. Klasse);  Doppelbelastung von berufstätigen Frauen und Lösungsansätze (3. und 4. Klasse); Partnerschaft und Aufgabenteilung in Familie, Ehe und Lebensgemeinschaften (3. und 4. Klasse); Rollenverständnis (biologische Rolle, soziale Rolle, Berufsrolle) von Mädchen und Frauen, Knaben und Männern (3. und 4. Klasse); gesetzliche Grundlagen, z.B. Ehegesetz, Gleichbehandlungsgesetz usw. (3. Klasse); Bezahlung, Aufstiegsmöglichkeiten, Wiedereinstiegsproblematik, Teilzeitarbeit, Weiterbildungschancen (4. Klasse).</li> <li>▪ Eltern, Funktion der Erziehungsberechtigten als wesentliche Entscheidungsträger einbeziehen (3. und 4. Klasse): Reflexion der eigenen Entscheidungsmöglichkeiten innerhalb der Familie (3. und 4. Klasse); Erschließung von Eltern, Verwandten, Freunden und Freundinnen als Quelle der Unterstützung (4. Klasse).</li> <li>▪ aktuelle Formen sowie die Veränderbarkeit von Arbeit und Berufen erkennen, Entwicklungen einschätzen lernen und eine persönliche Strategie für die eigene Berufs- und Lebensplanung aufbauen können (3. und 4. Klasse): Veränderungen und Weiterentwicklung von Arbeit und Berufen unter historischen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen, ergonomischen und ökologischen Aspekten (3. Klasse); Auswirkungen neuer Technologien auf die verschiedenen Berufs- und Lebensbereiche im Zusammenhang mit Arbeit erforschen (3. Klasse); Arbeitslosigkeit als strukturelles Phänomen - mögliche persönliche Strategien</li> </ul>

Bereich	Berufsorientierung nach dem Lehrplan für die allgemeine Sonderschule	Berufsorientierung nach dem Lehrplan der Hauptschule, der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe
	<p>zen können</p> <p>Beratungseinrichtungen im eigenen Bundesland</p>	<p>und Fördermaßnahmen am Arbeitsmarkt (4. Klasse); Interessenvertretungen und Grundlagen des Arbeits- und Sozialrechts (4. Klasse); Basisqualifikationen als Ausgangspunkt für Spezialisierungen und Weiterbildungsmöglichkeiten (4. Klasse); steigende Bedeutung von sozialen Kompetenzen (Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Tragen von Verantwortung usw.) im Berufs- und Wirtschaftsleben (4. Klasse).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sich in den verschiedenen Berufsbereichen zurecht finden lernen, Charakteristika erkennen und nach eigenem Interesse vertiefte Einblicke in ausgewählte Berufe gewinnen (3. und 4. Klasse); Berufe nach bestimmten Kriterien Berufsfeldern zuordnen (3. und 4. Klasse); persönlich ausgewählte Berufe und Arbeitsbereiche erkunden, Erkenntnisse ableiten und mit persönlichen Einstellungen und Haltungen in Zusammenhang bringen (3. Klasse); die Arbeits- und Berufswelt erfahren, Realbegegnungen (3. und 4. Klasse); selbstständiges Einholen und kritisches Auseinandersetzen mit berufsrelevanten Informationen (3. und 4. Klasse).</li> <li>▪ Erwartungshaltungen und Beeinflussungen von außen wahrnehmen, ergründen und in ihrer Wirkung einschätzen lernen (3. und 4. Klasse); äußere Einflüsse auf die Entwicklung des Berufswunsches (3. Klasse); geschlechtsspezifische Vorurteile (Rollenbilder, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung usw.) (3. Klasse); Lebens- und Berufsbiographien (3. Klasse); Statistiken und Datenmaterial zu beruflichen Positionen, Einkommenshöhen, Arbeitsplatz- und Ausbildungsangebot usw. (4. Klasse).</li> <li>▪ die vielfältigen Ausbildungswege in Österreich mit ihren besonderen Anforderungen und Bildungsabschlüssen charakterisieren können sowie über Eintritts- und Übertrittsprobleme Bescheid wissen, um einen für sie richtigen Ausbildungsweg zu finden und sich darauf vorbereiten zu können (3. Klasse/2. Semester und 4. Klasse/1. Semester); Angebotsprofile und Eingangsvoraussetzungen der weiterführenden Schulen bzw. Schulstufen sowie der Lehre, Inhalte und Abschlüsse (3. Klasse); Aufnahmeverfahren der Schulen und Betriebe, z.B. Tests, Bewerbungen (4. Klasse); Kombination von Theorie und Praxis in den Ausbildungswegen (4. Klasse);</li> </ul>

Bereich	Berufsorientierung nach dem Lehrplan für die allgemeine Sonderschule	Berufsorientierung nach dem Lehrplan der Hauptschule, der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe
		<p>Schulabbruch und daraus resultierende Konsequenzen (4. Klasse);  Bildungsabschlüsse und Berufschancen (3. Klasse);  Umstiegsmöglichkeiten und Anrechenbarkeiten, Zugangsbedingungen in weitere aufbauende Ausbildungen (Kolleg, Fachhochschule, ...) exemplarisch kennen lernen (4. Klasse);  Notwendigkeit und Angebote lebensbegleitender Weiterbildung (3. Klasse).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beratungseinrichtungen, die Hilfe für die Planung der beruflichen Ausbildung anbieten, kennen lernen und das Angebot für sich nutzen können (4. Klasse):</li> </ul> <p>Schülerberatung, Schulpsychologie; Arbeitsmarktservice, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer; Projekte, Förderprogramme; sonstige Beratungs- und Informationsquellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ schwierige berufliche Situationen für bestimmte Gruppen erkennen, Zusammenhänge und mögliche Gründe dafür überlegen, Veränderungsmöglichkeiten aufzeigen und diskutieren können (4. Klasse):  Berufsbiographien (z.B. Ausländer/innen, Behinderte, ältere Arbeitnehmer/innen);  gesetzliche Bestimmungen, z.B. Ausländerbeschäftigungsgesetz, Behinderteneinstellgesetz;  Förderung des Integrationsgedankens.</li> </ul> <p><b>Erweiterungsbereich:</b>  Die Inhalte des Erweiterungsbereichs werden unter Berücksichtigung der Bildungs- und Lehraufgabe sowie der Didaktischen Grundsätze festgelegt (siehe den Abschnitt „Kern- und Erweiterungsbereich“ im dritten Teil).</p>

## BEISPIEL EINER JAHRESPLANUNG FÜR BO IM INTEGRATIVEN SETTING (7. STUFE)

Themenbereiche	Mögliche Inhalte	Spezifische und vertiefende Angebote
<b>Schule und Berufe im unmittelbaren Erlebnisbereich der Schülerinnen und Schüler und deren Bedeutung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bisherige Schullaufbahn</li> <li>- schulische Fähigkeiten und mögliche Ausbildungswege</li> <li>- Berufswünsche</li> <li>- weiterführende Schulen</li> <li>- Gespräche mit außerschulischen Expertinnen/Experten und mit Erziehungsberechtigten</li> <li>- Orts- und Stadtteilerkundungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- spezifische Förderangebote</li> <li>- Schulsituation der Region erkunden/ kennen lernen (z.B. Tag der offenen Tür)</li> <li>- besondere schulische Anforderungen, schulische Bildungsabschlüsse</li> <li>- Betriebsbesichtigungen und Besuch von Bildungseinrichtungen</li> <li>- Schul/Berufslaufbahn dieser Expertinnen und Experten erfragen (Interview, Fragerunden etc.)</li> <li>- vielfältige Einblicke in die Arbeits- und Berufswelt durch individuelle Realbegegnungen</li> <li>- Kontakt mit Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen</li> </ul>
<b>Gender</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rollenverständnis von Mädchen und Frauen, von Knaben und Männern</li> <li>- Partnerschaft und Aufgabenteilung</li> <li>- Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Fragen der Berufswahl</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstmachen von Rollenklischees</li> <li>- Biographien im Vergleich</li> </ul>
<b>Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufe und Arbeitsbedingungen im Wandel der Zeit</li> <li>- aktuelle Bedeutung von Arbeit</li> <li>- vielfältige Formen der Arbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- technologische Veränderungen und ihre Einflüsse auf die Arbeitswelt</li> <li>- rechtliche Grundlagen (z.B. Arbeitszeit, Sozialversicherung etc.)</li> </ul>

<b>Berufsbilder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- exemplarische Beispiele</li> <li>- Arbeitstugenden</li> <li>- Anforderungsprofile (Fähigkeiten und Fertigkeiten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- berufsrelevante Informationen</li> <li>- vertiefendes Training von Arbeitstugenden und berufs-spezifischen Schlüsselqualifikationen</li> <li>- Erstellung von Portfolios, theaterpädagogische Zusatzangebote,</li> </ul>
<b>Auseinandersetzung mit der eigenen Person Sozial-, Handlungs-, Sach- und Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interessen, Neigungen, Eignungen, Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüle</li> <li>- physische und psychische Befindlichkeit</li> <li>- Stärken und Schwächen, Stärkenportfolio</li> <li>- Selbst- und Fremdeinschätzung - Konfliktbewältigung</li> <li>- Ordnen und Sichten von Informationen</li> <li>- Umgang mit neuen Technologien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung der fachlichen Kompetenz durch berufsrelevante Wissensvermittlung</li> <li>- Steigerung der praktischen Kompetenz durch den handwerklichen Unterricht</li> <li>- Vergleich der Eignungen und Neigungen mit den Berufswünschen- Abklärung der kognitiven, physischen und psychischen Neigungen</li> <li>- weitere Angebote zur Selbsterfahrung</li> <li>- Steigerung der persönlichen Kompetenz durch Verhaltenstraining und Alltagsbewältigung</li> <li>- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, insbesondere der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung</li> <li>- Weiterentwicklung und Festigung der Strategien zur Krisen- und Konfliktbewältigung</li> <li>- Übungen im Umgang mit neuen Technologien (z.B. ECDL und Easy ECDL, siehe Link)</li> </ul>
<b>Realbegegnungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereitung und Reflexion</li> <li>- Besuch von Beratungseinrichtungen (z.B. BIZ, AMS, AK)</li> <li>- Besuch von Betrieben und Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der Eigeninitiative durch Schüler/innen (Planung, Vorbereitung, Reflexion)</li> <li>- Einladung von Berater/innen</li> <li>- individuelle Realbegegnungen</li> </ul>

<p><b>Persönlichkeitsentwicklung</b></p> <p><b>Sozial-, Handlungs-, Sach- und Methodenkompetenz (Vertiefung und Einübung)</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärken- und Schwächenanalyse, Stärkenportfolio</li> <li>- Alltagssituationen bewältigen</li> <li>- Verantwortung übernehmen und Vereinbarungen einhalten</li> <li>- Teamfähigkeit entwickeln</li> <li>- Flexibilität entwickeln</li> <li>- Neue Technologien</li> <li>- eigene Meinungen/Interessen artikulieren und vertreten</li> <li>- Frustrationstoleranz stärken (Negativrückmeldungen vorbeugen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion und Überprüfung persönlicher Lebens- und Berufsplanung</li> <li>- Berufswünsche und Entscheidungsfindung</li> <li>- Übernahme von organisatorischen Aufgaben</li> <li>- Abschluss von ECDL/ Easy ECDL(siehe Link)</li> </ul>
<p><b>Bewerbungstraining</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Trainieren der Sprache und der Körpersprache (z.B. Videoaufnahmen)</li> <li>- Telefontraining</li> <li>- Bewerbung und Lebenslauf; Bewerbungsmappe</li> <li>- Bewerbungsgespräche mit außerschulischen Expertinnen/Experten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- externe Rückmeldungen</li> <li>- Training für Aufnahmetests</li> <li>- Vorbereitung auf Castings</li> </ul>
<p><b>Weiterführende Schulen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- schulische Ausbildungswege nach der 8. Schulstufe</li> <li>- Eignungsvoraussetzungen, Fristen für Aufnahmeverfahren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Testtraining</li> <li>- Schulprofile, Schulhomepages</li> <li>- Tage der offenen Tür, Schnuppertage</li> </ul>
<p><b>Realbegegnungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebserkundungen</li> <li>- Berufspraktische Tage</li> <li>- Kennenlernen verschiedener weiterführender Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- selbstständig organisierte individuelle Betriebserkundungen</li> <li>- intensive Reflexion berufspraktischer Tage</li> <li>- selbstständiges Einholen schulspezifischer Informationen</li> <li>- Elternberatung</li> </ul>

<b>Strategien für Schulwahl und Berufsfindung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratungseinrichtungen und Informationsangebote nutzen können</li> <li>- Berufswunsch /Arbeitsmarktsituation</li> <li>- persönliche Zukunftsperspektiven</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- persönliche Kontakte mit Beratungseinrichtungen, die Hilfe für schulische und berufliche Ausbildung anbieten können (z.B. Schülerberatung, Schulpsychologie, Clearingstellen, AMS, AK)</li> <li>- begleitete Selbstreflexion in Bezug auf Interessen im Berufswunschverlauf</li> <li>- individuelles Persönlichkeitsportfolio</li> <li>- individuelle Information und Beratung durch Expertinnen und Experten</li> </ul>
<b>Berufsbilder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anforderungsprofile für Tätigkeiten in der Berufs- und Arbeitswelt</li> <li>- gesellschaftliche Bewertung der Berufe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schul- und Berufsinformationsmesse</li> <li>- individuelle Bewertung</li> </ul>
<b>Gender</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rollenverständnis von Mädchen/Frauen, von Knaben/Männern</li> <li>- Partnerschaft und Aufgabenteilung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstmachen von Rollenklischees (Frauen- und Männerberufe)</li> <li>- Berufsbiografien Frauen/Männer</li> </ul>
<b>Arbeit im Wandel der Zeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Historische Entwicklung</li> <li>Arbeit im Mittelalter</li> <li>Arbeit zur Zeit der Industrialisierung</li> <li>Fließbandarbeit</li> <li>computerunterstützte Arbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Merkmale und Vergleiche</li> </ul>
<b>Bedeutung von Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition, Notwendigkeit, Akzeptanz und Wertschätzung von Arbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeit in der Familie und im sozialen Umfeld</li> </ul>
<b>Arbeitsmarkt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition und aktuelle Trends</li> <li>- Veränderungen (wirtschaftliche, politische, ökologische und soziale Faktoren)</li> <li>- Umschulungen, Weiterbildungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Trendforschung</li> <li>- Notwendigkeit von lebenslangem Lernen</li> </ul>

<b>Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeits- und Sozialrecht Arbeitsrecht, Arbeitnehmerschutz, Arbeitsgericht, Arbeitszeit, Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund, Behindertenrecht, Berufsausbildungsgesetz, Beschäftigungsformen, Beschäftigung von EU-Bürgerinnen/Bürgern, Kollektivverträge, Krankenstand, Kündigung, Mutterschutz/Karenz, Sozialversicherungsrecht, Urlaubsbestimmungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fallbeispiele</li> </ul>
<b>Interessensvertretungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- AK, WKO, ÖGB</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch aktueller Veranstaltungen</li> <li>- Einladen von Vertreterinnen und Vertretern</li> </ul>
<b>Arbeitslosigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verlust des Arbeitsplatzes</li> <li>- Gründe, die zur Auflösung des Arbeitsverhältnisses führen</li> <li>- Unterstützungsangebote (Gespräche, Reflexion, Beratung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswirkungen auf das persönliche Leben</li> </ul>
<b>Wiedereinstieg in den Arbeitsprozess</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- AMS, BFI, BIZ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Coaching</li> </ul>

## BERUFSORIENTIERUNG IM TEAM

In den Lehrplänen der österreichischen Pflichtschulen (Hauptschule / Neue Mittelschule, Sonderschulen, Volksschuloberstufe) und der AHS-Unterstufe ist der Unterrichtsgegenstand „Berufsorientierung“ in der siebenten und achten Schulstufe als verbindliche Übung im Ausmaß von je 32 Jahresstunden verankert.

„Berufsorientierung“ kann

- als eigener Unterrichtsgegenstand oder
- fächerübergreifend, integrativ (im Rahmen aller Pflichtgegenstände)

unterrichtet werden.

Vorrangige Ziele des Unterrichtsgegenstandes „Berufsorientierung“ sind

- die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufs- und Arbeitswelt,
- die Entwicklung von Handlungs- und Sozialkompetenzen und
- die Stärkung der Persönlichkeit.

Um diese Ziele umzusetzen, ist eine gemeinsame Planung im Lehrer/innenteam der jeweiligen Klasse unumgänglich und ermöglicht eine effiziente und individuelle Umsetzung der Inhalte. Die Durchführung von Projekten, Realbegegnungen und Lehrausgängen erfordert die Koordination im gesamten pädagogischen Team einer Klasse.

Die integrative Umsetzung von „Berufsorientierung“ setzt daher in der Praxis immer eine gemeinsame, fächerübergreifende Unterrichtsplanung und Reflexion im Lehrer/innenteam voraus.

## CLEARING

Clearing ist ein kostenloses und freiwilliges Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung bzw. Benachteiligung am Übergang Schule – Arbeit/Beruf und wird vom Bundes Sozialamt in Kooperation mit verschiedenen Trägerorganisationen in allen Bundesländern Österreichs angeboten.

Im Clearingprozess wird gemeinsam mit Berater/innen, Schüler/in, Erziehungsberechtigten und beteiligten Lehrer/innen abgeklärt, wie es weiter gehen soll, was die nächsten idealen Schritte am Übergang Schule – Arbeit/Beruf sein können.

Jugendliche erarbeiten mit ihren Berater/innen, wo ihre Interessen und Fähigkeiten liegen, ob sich die Vorstellungen von Arbeit/Beruf mit der Realität decken. Dies geschieht nicht nur in Form von Berufsorientierung sondern vor allem in Form von Berufspraktischen Tagen in Betrieben und Firmen am 1. oder 2. Arbeitsmarkt.

Für die Arbeitgeber/innen bieten die Praxiserprobung und die berufspraktischen Tage der Jugendlichen eine Möglichkeit der Abklärung, ob der oder die entsprechende Jugendliche für eine Arbeit oder Lehrausbildung im Betrieb in Frage kommt.

Geklärt wird im Clearingprozess auch die Frage, ob ein Einstieg in die Arbeits- und Berufswelt angestrebt werden soll oder ein weiterer Schulbesuch sinnvoll erscheint.

### Die Zielgruppe

- Jugendliche und junge Erwachsene mit mindestens einem der folgenden Merkmale:
- Sonderpädagogischer Förderbedarf
- Körperbehinderung, Sinnesbehinderung
- geistige Behinderung
- psychische Beeinträchtigung
- sozial-emotionale Benachteiligung
- fehlender Pflichtschulabschluss

Eine weitere Zielgruppe sind junge Menschen, die das Angebot einer Integrativen Berufsausbildung in Anspruch nehmen.

In der Regel handelt es sich um die Altersgruppe zwischen 14 und 24 Jahren.

Nähere Details finden Sie unter der [Internetadresse des Bundessozialamts zum Thema „Clearing“](#) – unter diesem Link finden Sie auch die Broschüre „10 Jahre Clearing“.

## INTEGRATIVE BERUFSAUSBILDUNG (IBA)

Die im Jahr 2003 eingeführte Integrative Berufsausbildung ermöglicht eine individuell angepasste Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche.

**Folgende Personen können im Rahmen der Integrativen Berufsausbildung ausgebildet werden:**

- Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf am Ende der Pflichtschule
- Personen ohne oder mit negativem Hauptschulabschluss
- Behinderte gemäß dem Behinderteneinstellungsgesetz und
- Personen mit Vermittlungshindernissen

**Die Integrative Berufsausbildung erfolgt entweder**

- als vollständige Lehrausbildung in verlängerter Lehrzeit (Verlängerung um max. 1 Jahr bzw. Ausnahmefällen um 2 Jahre) oder
- durch Vermittlung von arbeitsmarktrelevanten Teilqualifikationen in der Dauer von 1 bis 3 Jahren.

Berufsausbildungsassistentinnen und -assistenten begleiten und unterstützen die Jugendlichen und die Betriebe in sozialpädagogischen und psychologischen Fragen, um den Ausbildungserfolg zu gewährleisten.

Unternehmen, die Jugendliche in Integrativer Berufsausbildung ausbilden, können eine Förderung des Arbeitsmarktservices (AMS) in Anspruch nehmen.

# IBOBB – Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf

Schulische Berufsorientierung soll Schüler/innen entscheidungs- und handlungskompetent in Bezug auf ihre Berufs- und Lebensplanung werden lassen.

Auf [www.schule.at/ibobb](http://www.schule.at/ibobb) sind Sie eingeladen, die zusammengestellten Informationen, Angebote, Umsetzungsvorschläge und weitere Links zur Berufsorientierung und Bildungsberatung zu nutzen, um die Lern- und Entwicklungsprozesse von Mädchen und Knaben bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten.

Im **IBOBB**-Portal finden Sie:

## **Grundlagen**

Erfahren Sie hier kurz und kompakt die wichtigsten Daten, Fakten und Informationen zur Umsetzung im Unterricht, zur Dokumentation, zum Lehrplan, Rechtliches und Elterninfos.

## **Unterrichtsmaterialien**

Hier finden Sie ein Bündel an Materialien zu den Kategorien Persönlichkeitsbildung / Ausbildungswege / Arbeit und Beruf.

## **Projekte**

Hier finden Sie Projekte, Ausschreibungen und Wettbewerbe, an denen Sie mit Ihren Schüler/innen teilnehmen können, eine Ideenbörse mit Umsetzungsbeispielen aus dem Schulalltag, die zur Anregung dienen sowie Projektberichte.

## **Berichte und Studien rund um das Thema Beruf**

Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches und interessantes Stöbern und Schmökern auf [der Internetseite von „IBOBB“](#) und freuen uns über Ihre Anregungen und Ihr Feedback!

Einfach reinklicken und schmökern, ...

... denn Berufsorientierung ist Lebensorientierung, betrifft ALLE und beginnt schon sehr früh!

## SCHULBÜCHER FÜR BERUFSORIENTIERUNG LAUT SCHULBUCHLISTE

KRISTEN Eva, WEBER Walter, WEINHOFER Anita; Berufsideen 1; E. Weber Verlag GmbH, Eisenstadt; Schulbuch-Nummer: 100.011

WEBER Hermann, ZIEGLER Christine; Wege zum Lebensberuf 3. Klasse; E. Weber Verlag GmbH, Eisenstadt; Schulbuch-Nummer: 5.619

HOFFMANN Patricia, STADLER Franz; Berufsplaner 3/4; Verlag E. DORNER GmbH, Wien; Schulbuch-Nummer: 130.076

GRUBER Wolfgang; ganz klar: Berufsorientierung; Jugend und Volk, Wien; Schulbuch-Nummer: 135.449

EGLOFF Erwin, JUNGO Daniel, MATHIS Klaus; So geht's weiter: Berufsorientierung neu; Ed. Hölzel GmbH, Wien; Schulbuch-Nummer: 150.475

KRISTEN Eva, WEBER Walter, WEINHOFER Anita; Berufsideen 2; E. Weber Verlag GmbH, Eisenstadt; Schulbuch-Nummer: 105.002

FISCHER Reinhard, BAYER Hans, EDTBAUER Karl, HOLLINGER Waltraud, SCHILCHER Judith; Treffpunkt Beruf 2. Das Arbeitsbuch zur Berufsorientierung für die 8. Schulstufe; Veritas Verlags- u. Handels GmbH, Linz; Schulbuch-Nummer: 2.607

WEBER Hermann, ZIEGLER Christine; Wege zum Lebensberuf 4. Klasse; E. Weber Verlag GmbH, Eisenstadt; Schulbuch-Nummer: 5.623

GSTETTENBAUER Gabriele; Was nun? Berufsplanung 1; Jugend und Volk, Wien; Schulbuch-Nummer: 610

GSTETTENBAUER Gabriele; Was nun? Berufsplanung 2; Jugend und Volk, Wien; Schulbuch-Nummer: 628

## BERUFSORIENTIERUNG - EINIGE HILFREICHE INTERNET-ADRESSEN

[Internetseite des bm:ukk – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur](#)

[Internetseite von IBOBB](#)

[Internetseite des bm:ukk zum Thema „Berufsorientierung“](#)

[Internetseite von CiS – Community Integration Sonderpädagogik](#)

[Internetseite der PolyTechnischen Schulen in Österreich](#)

[Internetseite des bmwfj – Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend](#)

[Internetseite des AMS – Arbeitsmarktservice Österreich](#)

[Internetseite der Arbeiterkammer](#)

[Internetseite des AMS zum Thema „Berufskompass“](#)

[Internetseite rund um das Thema „Berufsbilder“](#)

[Internetseite des bfi – Berufsförderungsinstituts Österreich](#)

[Internetseite des bic – Berufsinformationscomputer](#)

[Internetseite des Bundessozialamtes zum Thema „Clearing“](#)

[Internetseite des oberösterreichischen Bildungsservers](#)

[Internetseite „Frag Jimmy“ rund um das Thema „Lehrer“](#)

[Internetseite des offiziellen Amtshelfers für Österreich](#)

[Internetseite der MA 57 – Frauenabteilung der Stadt Wien](#)

[Internetseite „Lehrberuf Info“](#)

[Internetseite der WKO – Wirtschaftskammer Österreich „Lehrbetriebsübersicht“](#)

[Internetseite des LehrerInnenwebs](#)

[Internetseite der Wirtschaftskammer Österreich](#)

[Internetseite des AMS zum Thema „Bildung und Beruf“](#)